

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.60
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 6118

Nr. 181 Gegründet 1827 Samstag, den 6. August 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Tagespiegel

In der Reichskanzlei fand am 5. August eine 1 1/2 Stunden dauernde Vorbesprechung der in Berlin anwesenden Reichsminister für die auf 10. August anberaumte wichtige Sitzung statt, in der namentlich auch gewisse Fragen der Außenpolitik behandelt werden dürften (Ueberwachung, Verweigerung der Räumung usw.).

Der Reichstagsabgeordnete Dietrich ist aus der Kommunistischen Partei ausgestiegen.

Insgesamt haben die Junkerflieger bei vorläufigster Schätzung mindestens 6000 Kilometer zurückgelegt. Die Entfernung Vessau-Neufundland beträgt nur etwa 4500 Kilometer.

In Genf wurde mit den üblichen Versicherungen von Abbrüstungswillen, grundsätzlicher Uebereinstimmung und ähnlichen Sprüchen die Dreimächtekonferenz vollständig ergebnislos geschlossen. Ueber vier Jahre, wenn man die Tränbele schreibt, sollen die drei Mächte wieder in Genf sehen, was sich in der Seeabrüstung machen läßt.

Zum Scheitern der Genfer Konferenz schreibt der Londoner Daily Telegraph, man könne daraus die Lehre ziehen, daß die Welt für die Abrüstung noch nicht reif sei.

Politische Wochenschau.

Die Genfer Seeabrüstungskonferenz, die nun sechs Wochen dauernd, ist an einer Krise angelangt. Sie betrifft die Frage der Seemachtsgleichheit zwischen den beiden angestrebten Weltmächten. England hat sich schon auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz 1921 im Grundgedanken ausgesprochen. Derselbe wurde damals allerdings zunächst nur auf die Großkampfschiffe angewandt. Jetzt wollte Amerika folgerichtig die anderen Schiffseinheiten, die Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote mit einbeziehen. Nicht ohne Hinterhältigkeit ging England auch darauf ein, aber nicht etwa so, daß es seinen eigenen Bestand an Kreuzerschiffen vermindern und ihn, wie Amerika meinte, dem weit geringeren Bestand der amerikanischen Kreuzer angleichen oder auch nur annähern würde. England will vielmehr seine ganze, derzeit aus 71 Schiffen bestehende Kreuzerflotte voll behaupten, aber Amerika erlauben, seine Kreuzerflotte auf einen ebenso hohen Stand zu bringen. Dabei weiß man in London sehr wohl, daß man in Amerika niemals eine solche riesige Flotte bauen würde; einmal weil man damit gar nichts anzufangen wüßte — im Gegensatz zu England, das bei seinem über die ganze Welt verstreuten Reizenreich die für die Verteidigung der Reichsteile fast allein in Betracht kommenden Kreuzer nicht entbehren zu können behauptet — und dann, weil Amerika etwa 1,5 Milliarden Dollar aufwenden müßte, um den Kreuzervorrat Englands einzuholen. Und Präsident Coolidge will doch gerade sparen; das war der Zweck, als er zur Genfer Dreimächtekonferenz einlud. Aus der Konferenz geht die englische Diplomatie als Siegerin hervor. Sie hat ihre Flottenvorräte nicht gegenüber dem einzigen ernstlich in Betracht kommenden Wettbewerber, den Vereinigten Staaten, gerettet und dabei doch den Schein gewahrt, als ob sie ganz damit einverstanden sei, daß zwischen den beiden Mächten ein Gleichheitsverhältnis hergestellt werde. Nicht umsonst hat England in den Jahren seit der ersten Seeabrüstungskonferenz in Washington Kreuzer um Kreuzer gebaut. Damals konnte es leichten Herzens in die Beschränkung seiner ganz arden Schiffsflotte einwilligen, denn die vorhandenen und verarbeiteten Großkampfschiffe genügen für die Verteidigung des Mutterlandes, die Großschiffe haben auch in den Augen der Sachverständigen schon wegen ihrer Kostspieligkeit bereits an Wert verloren.

Ohne Frage wäre es England angenehmer gewesen, wenn die Genfer Konferenz nicht in die Luft gegangen wäre und wenn Amerika seinen so edelmütigen Vorschlag angenommen, d. h. darauf hereingefallen wäre. Denn man möchte doch nicht als derjenige erscheinen, an dessen Härtnachgiebigkeit die in Versailles Vertrag und in den Völkerbundsatzungen hoch und heilig verschworene „Abrüstung“ scheiterte. Aber in London wird man die Tatsachen schon zurechtzubiegen wissen. Recht unangenehm ist das Scheitern der Konferenz für Coolidge. Sein Lieblingsplan liegt in Scherben. Und das bedeutet für ihn sehr viel. Die Zeit rückt heran, wo in den Vereinigten Staaten wieder der Präsident gewählt werden muß; die zweite Präsidentschaftszeit Coolidges ist bald um. Es ist zwar in Amerika bisher nicht üblich gewesen, daß ein Präsident dreimal zur Wahl sich stellt oder gewählt wird — Washington hat die dritte Wahl ausdrücklich abgelehnt. Aber Coolidge hätte es riskiert, mit der Ueberlieferung zu brechen, und er hätte es riskieren können, wenn er den taumelnden Erfolg aufzuweisen gehabt hätte, unter dem Gesichtspunkt der Abrüstung und der Sparmaßnahme eine wirkliche Gleichstellung der englischen und der amerikanischen Flotte herbeizuführen. Diese Tatsache im Verein mit den von Coolidge bereits durchgeführten Steuerherabsetzungen hätten ihn zum vollstimmigsten Mann in den Vereinigten Staaten gemacht, und seine Wiederwahl wäre sehr wahrscheinlich gewesen. Umgekehrt entzieht ihm jetzt der Mißerfolg die Volksbeliebtheit. Coolidge hat daher bereits erklärt, daß er eine Kandidatur nicht mehr annehme. Es ist bezeichnend, daß Coolidge sehr verärgert ist. Der

Beschwichtigungsversuch

Berlin, 5. Aug. Zu dem Schreiben Briands an den Völkerbund wegen der ferneren Ueberwachung Deutschlands durch den Völkerbund wird den Blättern halbamtlich (vom Auswärtigen Amt) mitgeteilt, es liege kein Grund zur Aufregung vor. Briand habe eben dem Völkerbund mitgeteilt, daß die Ueberwachung durch die Militärkommission bzw. den Völkerbund am 31. Januar 1922 ihr Ende gefunden habe gemäß der Abmachung vom Dezember 1926. Daß dies jetzt erst geschehen sei, habe seinen Grund darin, daß Briand jetzt nach überstandener Krankheit die Amtsgeschäfte wieder übernommen habe. Von einem neuen Vorstoß Briands könne daher keine Rede sein.

In Paris scheint man aber doch eine ganz andere Auffassung von dem Sinn des Schreibens Briands zu haben als im Auswärtigen Amt in Berlin. (Bergl. unten die Meldung aus Paris. D. Schr.)

Briand zeigt sein wahres Gesicht

Paris, 5. Aug. Die Pariser Blätter veröffentlichen gleichzeitig ein Schreiben des Außenministers Briand vom 27. Juli an den Völkerbund, in dem er ersucht, die seit her dem Pariser Völkerbund zustehende Ueberwachung der deutschen Rüstungen nunmehr durch den Völkerbund ausüben zu lassen. — Dazu bemerken die Zeitungen in wörtlicher Uebereinstimmung, also auf halbamtliche Weisung Briands: Die von Deutschland in letzter Zeit gemachten Anstrengungen, den Verbündeten die Verifikation der Entwaffnung des Deutschen Reichs, insbesondere soweit sie die Küstenbefestigungen Deutschlands betrifft, erscheinen umgebracht. Die kürzlichen Enthüllungen (Försters in der „Menschheit“) über den Umweg, auf dem

Deutschland sein Heer zu vermehren beabsichtigt, beweisen, daß eine Ueberwachung durchaus notwendig ist. Selbstverständlich ist es der Völkerbund, dem jetzt diese Ueberwachung zufällt.

Die nichtwürdige Verdächtigung Försters gibt Briand den erwünschten, vielleicht sogar bestellten Vorwand, trotz der Verträge von Locarno und Genf, und trotz der Versicherungen von Thoiry Deutschland nicht aus der Fänge der Ueberwachung zu lassen. Sehr wahrscheinlich hat er die Befreiung überhaupt niemals beabsichtigt, darum wurde das Hintertreiben der „Investigation“ (Untersuchung) des Völkerbunds geschaffen, an der Deutschland, nachdem es Mitglied des Völkerbundes geworden ist, zappeln muß wie der Fisch an der Angel, aufs neue belogen und betrogen.

Der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen

Berlin, 5. Aug. Der preussische Minister des Innern wurde vom Staatsministerium ermächtigt, den Professor Wäntig (Soz.) vorläufig und nach Einvernehmen mit dem Provinzialausschuß der Provinz Sachsen endgültig zum Oberpräsidenten an Stelle Hörfings zu ernennen.

Ein bolschewistischer Agent erschossen

Reval, 5. Aug. Ein Agent der kommunistischen Internationalen (Komintern) in Moskau, der wegen Wählerleien in Reval verhaftet worden sollte und der dabei Widerstand leistete, wurde von der Polizei erschossen. Der Agent hatte durch einen Schuß einen Polizeioffizier verwundet. Auf Grund der bei ihm vorgefundenen Schriftstücke wurden mehrere Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

lächelnde Dritte der Konferenz ist Japan, das zwar allerlei „Vermittlungsvorschläge“ machte, dabei aber wohl wußte — und wohl auch nichts dagegen einzuwenden hatte — daß sie nichts nützen werden, denn Japan hat die englische Politik von Anfang an durchschaut. Der lächelnde Vierte endlich ist Frankreich, das nun alle Zumutungen von „Abrüstung zu Lande“ sogleich mit dem Hinweis auf die Genfer Dreimächtekonferenz zum Schweigen bringen wird.

Was Japan betrifft, so ist am 20. Juli in Tokio von den beiderseitigen Vertretern der deutsch-japanische Handelsvertrag abgeschlossen worden. Er bedeutet eine weitere Annäherung der beiden Staaten. Schon die Gründung des Japan-Instituts in Berlin hat die Absicht, uns kulturell näher zu bringen. Jetzt soll's auch auf handelspolitischem Gebiet geschehen, namentlich bezüglich der beiden wichtigsten Handelswaren, die gegenseitig in Betracht kommen: der japanischen Seide und der deutschen Farbindustrie. Gerade letztere Vereinbarung machte ziemlich viel Schwierigkeiten, weil Japan sich während des Krieges eine eigene Farbindustrie eingetant hatte, die gegen ausländische Konkurrenz geschützt werden mußte. Aber man kam einander entgegen, dank des Verständnisses, das Baron Tanaka unseren wirtschaftlichen Notwendigkeiten entgegenbrachte. Dabei soll nicht des Mannes vergessen werden, der zur Annäherung beider Staaten in den sieben Jahren seiner Amtstätigkeit soviel beigetragen hat: unser Botschafter Dr. Solff in Tokio. Mit Recht konnte der japanische Außenminister, Baron Shidehara, bei Eröffnung des japanischen Reichstags erklären: „In unseren Beziehungen zu Deutschland sind die wunden Stellen, die der Krieg verursacht hatte, schnell verschwunden: an ihre Stelle sind Gefühle des guten Willens, ausgeglichener, als sie jemals vor dem Krieg bestanden haben, emporgewachsen.“

Leider kann man so etwas nicht von unseren Beziehungen zu den europäischen Verbandsmächten, namentlich zu Frankreich behaupten. Der Fall von Drachies, den wir schon in der letzten „Wochenschau“ gestreift haben, ist immer noch nicht ganz zur Ruhe gekommen. Unsere Regierung wird freilich mit der Erörterung Schluß machen. Wir können's auch. Denn das amtliche Material über die französischen Schandtaten ist zu gut und überzeugend festgestellt, als daß wir weitere Beweismittel nötig hätten. Frankreich aber ist in dieser Sache vor aller Welt bloßgestellt. Was jetzt von der Regierung halbamtlich oder vom Bürgermeisteramt Drachies beschlußmäßig vorgebracht wird, sind klägliche Ausreden, mit denen Poincaré und Genossen keinen Hund vom Fleck locken werden. Wer andern eine Grube gräbt — und das wollte Poincaré in seiner Sonntagsrede in Drachies tun — der fällt am Ende selbst hinein.

Frankreich täte überhaupt klüger, sich endlich auf den Boden der Tatsachen zu stellen und ehrlich eine Verständigung mit Deutschland zu suchen, mit einem Nachbarn, mit dem es, ob gern oder ungern, endlich einmal doch auskommen muß. Was haben wir nicht alles bis jetzt zu einem solchen Entgegenkommen beigetragen? Man denke nur an unsere Selbstentwaffnung; an die Zerstörung unserer Unterstände im Osten und an das Kriegserlöstegeß. Wir wollten alles aus dem Wege räumen, was irgendwie die Auswirkung des Locarnogeistes hindern könnte. Und was tut Frankreich? Es läßt alles beim alten: Statt der Entfernuna der Besatzung im Saarland hat man einen „Bahn-

schutz“ mit uniformierten Soldaten geschaffen. Statt die verhassten Ordnungen aufzuheben, sind sie so „vereinheitlicht“ worden, daß von einer Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit keine Rede sein kann. Um übrigen haufen immer noch 70 271 fremde Truppen (darunter allein 56 569 Franzosen) in unseren schönen Rheinlanden. Selbst den Engländern wird das nach und nach zu dumm. So schrieb die „Westminster Gazette“ u. a.: „Wünscht Herr Poincaré im Rheinland zu bleiben, so untergräbt er in Wirklichkeit die Sicherheit, die er verlangt. Durch die Annahme von Locarno kann Frankreich einer friedlichen Entwicklungsperiode entgegengehen. Indem es Locarno als unzulänglich behandelt, kann es Deutschland und die Welt nur davon überzeugen, daß es keine Versöhnungspolitik wünscht.“

Freilich England dürfte sich auch bei diesen Worten an der eigenen Nase halten. Denn es ist ja im Begriff, einen glatten Vertragsbruch und ein großes Unrecht an uns zu begehen. Ist da vor wenigen Tagen dem Unterhaus wieder ein Weißbuch zugegangen. In diesem ist zu lesen, daß der fassam bekannte Kolonialminister Amery eine Spezialkommission nach Ostafrika schicken will. Diese soll an Ort und Stelle u. a. prüfen, ob und wie Tanganika — der jetzige Name für Deutsch-Ostafrika — der geplanten „Ostafrikanischen Föderation“ einverleibt werden könne. Dabei meint die Regierung, daß eine solche Annexion — etwas anderes ist es nicht — mit dem Mandatscharakter der ehemaligen deutschen Kolonie absolut vereinbar sei. Ein Beweis, daß das unerfüllliche England, dessen Kolonialreich im Jahr 1925 nicht weniger als 398 Millionen Menschen umfaßt, immer noch nicht genug hat. Hier streckt es seine Hände nach Deutschlands zukunftsreichster Kolonie aus. Was kümmert es sich um „Recht oder Unrecht“, wenn's nur seinem Machtshunger genügen kann! Wilson, der Schöpfer des unglückseligen Mandatensystems, dieses glatten Betrugs, mit dem man uns unsere Kolonien ohne jede Entschädigung kurzweg abgeknöpft hat, hatte am 20. Nov. 1920 ausdrücklich erklärt, daß die Mandate kein Dauerbesitz, sondern nichts anderes als „eine denkbar strikteste Treuhänderschaft“ seien. Was wird der Völkerbund tun? Der pflegt im allgemeinen nur die kleinen Diebe zu hängen, die großen aber läßt er ruhig laufen.

In Rumänien kündigen sich unruhige Zeiten an. Der Kronprinz Carol hat von Paris aus, allem allen Verbannten ein vergnügtes Leben winkt, eine Botschaft erlassen, daß er einem etwaigen Ruf seines Volkes, den Thron seines Vaters einzunehmen, nicht widerstreben würde. Das hörten die nationalen Bauern, die so wie so auf die Gewalt Herrschaft Bratianus gar nicht gut zu sprechen sind, recht gerne. Auch die Königin Maria, jene bekannte Deutschfeindin (eine Nichte Eduards VII. von England), die nicht ruhte, bis sie ihren „ungeratenen“ Sohn Karl los hatte, denkt heute anders. Denn sie grüßt dem Diktator Bratianu, weil er sie, die so gerne etwas gelten will, nicht in den Regimentsratsrat aufgenommen hat. Kurz, es muß recht gut gehen, wenn's in der nächsten Zeit keine Unruhen in Rumänien geben soll. Deutschland ist dabei zunächst unbetreffigt, aber es wird den dortigen Vorgängen seine angestrengte Aufmerksamkeit schenken.

Unsere Landsleute in Danzig haben wieder ihre liebe Not mit den Polen. Diesen gnügt der Kriegshafen in dem benachbarten Gdingen nicht. Gegen allen Vertrag liegen polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen, als ob sie das

größte Recht dazu hätten. Die Danziger haben sich an den Völkerbund gewandt. Kaum war der Brief nach Genf abgegangen, so schlugen polnische Matrosen einen Deutschen tot. Der betrübliche Fall zeigt, wie fremde Truppen — das wissen wir aus zahllosen Vorgängen in den Rheinländern — eine fortwährende Gefahrenquelle für Leib und Leben eines Gemeinwesens bilden.

Unsere engere Heimat hat frohe Festtage hinter sich. Sie betrafen das 450jährige Jubiläum der Tübinger Landesuniversität. Ihre Geschichte ist in der Hauptstadt auch die Geschichte der geistigen Entwicklung unseres Volks, ein Strom, dessen segensreiche Befruchtung dem ganzen deutschen Volk zugute kam. Die große Spende, die bei diesem Anlaß zusammen kam, ist ein Zeugnis, daß unter Volk geistige Güter immer noch zu werten versteht. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein. W. H.

Württemberg

Stuttgart, 5. Aug. Verkehrsverbesserung auf den Fildern. Der Gemeinderat hat vorbehaltlich der Regelung der erforderlichen Anleihe von 6 Millionen Mark und der nochmaligen Prüfung einiger Beanstandungen folgenden Antrag zugestimmt: 1. den Degerlocher Fahrradbahn in Stand zu setzen, 2. die Straßenbahn in der Ludwigsstraße in Degerloch von der Tübingerstraße bis zum Westbahnhof Degerloch zweigleisig auszubauen, 3. die Straßenbahn vom Westbahnhof Degerloch bis zum Bahnhof Mörchingen umzubauen, um eine direkte Ein- und Ausfahrt der Wagen von Degerloch nach Hohenheim zu ermöglichen, 4. am Wilhelmplatz in Degerloch für die Stuttgarter Wagen eine Kehre zu erstellen, 5. einen Autobusbetrieb Echterdingen — Bonlanden — Harthausen im Anschluß an die Filderbahn einzurichten. — In einer zweiten Bausperiode soll eine direkte Linie Hohenheim-Birtach-Degerloch oder ein weiteres Gleis Mörchingen-Hohenheim gebaut werden. Dann soll noch eine neue Linie vom Sonnenberg nach Heselach herabgeführt werden.

General Bopp württembergischer Landesführer des Stahlhelms. Die Nachricht, daß Kapitän Erhardt die Führung des Landesverbandes Württemberg im Stahlhelm übernommen habe, beruht auf einem Irrtum. Der Landesverband steht nach wie vor unter Führung von General Bopp, Schloß Mühlhausen a. E.

Wohnungszählung vom 16. Mai 1927. Nach der vom Statistischen Landesamt fertiggestellten „Vorläufigen Hauptübersicht“ stellt sich das Ergebnis der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 für die in Württemberg in die Erhebung einbezogenen 55 Gemeinden (sämtliche Gemeinden mit einer Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 von 5000 und mehr Einwohnern) wie folgt dar: Einwohnerzahl (in diesen 55 Gemeinden) 1 028 411 = 39,9 v. H. der Gesamtbevölkerung. Gesamtzahl der bei der Wohnungszählung ermittelten Wohnungen 255 761, davon bewohnt 254 399 = 99,47 vom Hundert, davon leerstehend 1362 = 0,53 v. H. Gesamtzahl der bei der Wohnungszählung ermittelten a) Haushaltungen, darunter „zweite und weitere Haushaltungen“ 11 006 = 4,1 v. H., b) „weiteren Familien“ (Familien ohne

eigenen Haushalt) 5681. Auf je 100 der (insgesamt 265 407) Haushaltungen entfallen „weitere Familien“ 2,1. Gesamtzahl der „zweiten und weiteren Haushaltungen“ und „weiteren Familien“ 15 289. Auf je 100 der (insgesamt 255 761) Wohnungen kommen von diesen (insgesamt 16 689) Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung 6,5. Der Bekanntgabe der weiteren Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927, mit der in den Gemeinden, in denen sie nicht vorgenommen wurde, eine Ermittlung der fehlenden Wohnungen und in sämtlichen Gemeinden eine Feststellung der Wohnungsuchenden verbunden worden ist, wird später erfolgen.

Zettelreklame an Telegraphenstationen. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat die Postämter angewiesen, Anträge auf Anbringung von Reklamezetteln an Telegraphenstationen abzulehnen und der unbefugten Anbringung mit Hilfe der örtlichen Polizeibehörden entgegenzutreten. Es handelt sich dabei hauptsächlich um das Anbringen von Plakaten durch Gewerbetreibende.

Aus dem Lande

Köngen, 5. Aug. Eßlingen, 5. Aug. Römerfund. Beim Umbau eines sehr alten Hauses hier wurde unter dem Bauschutt ein Keuperandstein, quadratisch behauen, gefunden. Die abgerundeten Ecken zeigen zwei weibliche und zwei männliche Köpfe. Der Stein dürfte von dem Kapitell (Säulenknopf) einer Jupitersäule stammen, von der bereits früher mehrere Teile gefunden und der Altstümmelsammlung Stuttgart einverleibt wurden.

Tübingen, 5. Aug. Stadtbeleuchtung. Die sog. kleine Stadtbeleuchtung der höher gelegenen vom Neckar aus sichtbaren Gebäude (im Gegensatz zur großen Stadtbeleuchtung) wird, am 7. August aus Anlaß des 50jährigen Stiftungsfests der Burschenschaft Derendingia und am 11. August aus Anlaß des 100jährigen Stiftungsfestes des Corps Rhénania veranstaltet werden. Beide Korporationen haben erhebliche Stiftungen für städtische Wohltätigkeitszwecke gemacht.

Giengen a. Br., 5. Aug. Eine weiße Schwalbe. Vormittags umtrieb die Bewohner des Schratenhofs bei ihrer Feldarbeit eine weiße Schwalbe auf der Jagd nach Futter. Groß und klein freute sich des hübschen, seltenen Tierchens.

Ladlingen M. Münsingen, 5. Aug. Vom Bliz getroffen. Bei dem letzten Unwetter suchte hier ein Schäfer Schutz für seine Herde im Wald Eichberg. Er selber blieb außerhalb des Waldes. Hier traf ihn ein kalter Schlag, so daß er ohnmächtig zu Boden fiel. Als er wieder zu sich kam, waren die Schafe verschwunden. Einen Teil konnte er noch in der Nacht zusammenbringen, die fehlenden wurden nach längerem Suchen gefunden.

Buchau, 5. Aug. Ausgrabungen. Das Landesamt für Denkmalspflege beginnt am 15. August mit den Ausgrabungen im Staatsried, wo zwei neue vorgeschichtliche Siedlungen aufgefunden wurden.

Rohrbach, 5. Aug. Gefährlicher Transport. Das Bräuhaus Rold verkaufte seinen schwersten Fasset mit etwa 20 Zentner Lebendgewicht. Als das

Sonntag, den 7. August sind die Ladengeschäfte von vorm. 11 bis nachm. 4 Uhr geöffnet!

Tier abgeführt werden sollte, brach ein schwerer Sturm und Gewitter aus. Es wurde schau und konnte trotz Fußfesseln und Blende nicht mehr gehalten werden. Von Rohrbach und Oberbach mußte Hilfe herbeigeholt werden. Mit einem Aufgebot von sechs Männern und einem dicken Hanfseil konnte das Tier schließlich seinem Bestimmungsort zugeführt werden.

Jungholzhausen M. Künzelsau, 5. Aug. Zigeunerplage. Unlängst haben bettelnde Zigeuner hier im Haus des Gemeindepfleger und Darlehensstellenrechners Kochendorfer den Haus Schlüssel gestohlen, wahrscheinlich um nachher einen Besuch machen zu können. Durch tatkräftiges Zutreten des Polizeibediensteten konnte die Bande gestellt und bis zum Eintreffen der Landjäger festgehalten werden. Hierauf wurden 6 Männer und Frauen in einem abenteuerlichen Aufzug nach Künzelsau transportiert. In dem Zigeunerwagen lag der Schmutz so dick, daß zu dessen Entfernung die Handfeuerwehrröhre in Tätigkeit treten mußte, die von der eifrigen Schuljugend bedient wurde.

Heidenheim, 5. Aug. Die Niedermetzelung der Deutschen in Orchie. Der „Grenzbote“ veröffentlicht Aussagen eines in Heidenheim lebenden Tschechoslowaken namens Kleinfranz über die Vorgänge in Orchie. Kleinfranz diente bei einem französischen Truppenteil und war bei dem Bauern Trochon in Orchie einquartiert. Trochon hegte die Einwohner im Wirtshaus gegen die Deutschen auf. Am 23. September traf eine deutsche Sanitätskolonne ein, die vor dem Ort stehen blieb. Die Bauern schossen auf die Rotekreuzkolonne, gegen die schließlich auf Stockenarm die ganze Bauernschaft unter Führung von Trochon vorging. Dabei haben auch Soldaten mitgeschossen. Die Deutschen verteidigten sich schwach, 10—15 Mann wurden gefangen genommen und im Gemeindegarten eingesperrt. Am 24. September wurde ein deutscher Angriff zurückgewiesen und gegen 20 Deutsche gefangen genommen, die ebenfalls in den Gemeindegarten kamen. Nachmittags sollten dann alle Gefangenen nach Kille abtransportiert werden. Ich bin am selben Nachmittag in mein Quartier gegangen, traf aber Trochon nicht zu Hause an. Seine Frau erklärte mir, daß die Deutschen nicht abtransportiert würden: Auf meine Frage, was dann mit ihnen geschehen solle, sagte sie: „Kurzer Prozeß!“ Ich lief nach meinem Kommandanten und sah eine große aufgeregte Menge vor dem Gemeindegarten, darunter Trochon und etliche Soldaten. Es wurde mit Rotekreuzern: „Nieder mit den deutschen Hunden!“ u. a. Beim Nachhausegehen gewährte ich einen schrecklichen Anblick. 16—18 Deutsche waren totgeschlagen, von keinen Verletzten, sondern von französischen Bauern und ihren Frauen, welche letztere mit Scheren und Stacheln auf die schon Verletzten einschlugen. Unter der Menge war Trochon selbst zugegen und hat nichts getan, um einzugreifen, obwohl er einfluß genug gehabt hätte, es zu tun. Derselben Abend sind fast alle Einwohner mit dem Bürgermeister davonlaufen. Kleinfranz hat seinen Bericht auch an das Auswärtige Amt geschickt und ist bereit, seine Aussagen unter Eid zu nehmen.

Die Probe für den Amerikaflug

Deutscher Weltrekord im Dauerflug - 52 1/2 Stunden in der Luft - Postflug Dessau-Newyork

Die beiden Flugzeugführer der Junkerswerke in Dessau, Edzard und Ristitz, die am Mittwoch zu einem Dauer-Bendeflug zwischen Dessau und Leipzig mit zwei neuen Junkersflugzeugen aufgestiegen waren, um deren Flugfähigkeit für eine Amerikafahrt zu erproben, sind am Freitag vormittag 10.13 Uhr planmäßig und glatt in Dessau gelandet. Sie sind somit 52 Stunden 23 Minuten ununterbrochen geflogen, während die bisherige Höchstleistung Chamberlains 51 Stunden und die des Italiensers Acosta 51 Stunden 10 Minuten betrug. Damit ist der Beweis erbracht, daß die beiden deutschen Flugzeuge für den Amerikaflug technisch vollkommen befähigt sind. Von den 2000 Kilogramm Benzol, die sie als Brennstoff mitgeführt hatten, brachten die Flieger einen aus Sicherheitsgründen zurückbehaltenen Teil wieder zur Landung. Von den mitgeführten 140 Kilogramm Del wurde nur die Hälfte verbraucht. Der 280/130 PS Junkersmotor war in befriedigendem Zustand.

Begeisteter Empfang

Die beiden Weltrekordflieger wurden bei ihrer Landung von Professor Junkers, der mit Gattin, Tochter und Sohn 9.10 Uhr im Flugzeug von Barnemünde kommend in Dessau gelandet war, und von Vertretern der Behörden, darunter dem Staatspräsidenten Deist und dem Regierungspräsidenten von Dessau, begrüßt. Die gesamte Belegschaft des Werks und das zahlreiche Publikum stürmten auf das Flugzeug los und brachen in begeisterte Jubelrufe aus. Nachdem die Flieger, die einen außerordentlich frischen Eindruck machten, geduldig das Filmen über sich hatten ergehen lassen, sprach Professor Junkers ihnen den Dank für ihre große Tat aus. Er betonte in seiner Rede, daß die Tat ganz Deutschland zur Ehre gereiche, und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Menge sang das Deutschlandlied. Die Flieger wurden nach der Begrüßung von Angehörigen der Junkers-Werke zum Auto getragen und begaben sich in die Stadt, um sich auszuruhen. Den frischen Eindruck, den sie machten, betonten sie dadurch, daß sie erklärten, sie würden den Flug noch einmal machen.

Der Weltrekordflieger Edzard ist in Bremen geboren und heute 29 Jahre alt. Er trat als Kriegsfreiwilliger in das 18. Dragonerregiment ein und ging 1917 zur Fliegerei. In den letzten beiden Kriegsjahren war er als Flieger an der Westfront tätig. Nach dem Krieg wurde er Landwirt. 1924 lehrte er zur Fliegerei zurück und beteiligte sich hervorragend bei der Gründung der Bremer Luftverkehrs G. m. b. H. Edzard ist verheiratet. Sein Vater war Rechtsanwalt in Bremen, sein Bruder ist ein bekannter Maler in München.

Weltrekordflieger Ristitz war früher österreichischer Militärflieger und tat während der Kriegsjahre an der italienischen Front Dienst. Nach dem Krieg hat er die vom Luftverkehr Fokker betriebene Linie Budapest—Wien besessen. Dann kam er nach einem kurzen Gastspiel in Holland zu Junkers. Er flog längere Zeit die Strecke Wien—Rustschuk und war in letzter Zeit als Wertpilot bei den Junkerswerken in Dessau tätig. Dort hat er zahlreiche Rekorde aufstellen können. Ristitz steht im 32. Lebensjahr.

Der Flug nach Amerika wird ausgeführt

Nach erfolgreicher Beendigung des Versuchsflugs der Flieger Edzard und Ristitz, deren Maschine sich bei einer gründlichen Untersuchung in allen Teilen als vollkommen intakt erwiesen hat, dürfte der Flieger Loose mit der zweiten Junkersmaschine L. 33, die inzwischen wieder völlig instandgesetzt worden ist, in den nächsten Tagen, wahrscheinlich schon am Samstag, einen mittleren Dauerflug zur Erprobung seines Motors und der Maschine unternehmen. Einen derartigen langen Probeflug, wie Ristitz und Edzard, wird Loose jedoch nicht durchführen, da mit dem heutigen Rekordflug dieser Flugzeugtyp als genügend erprobt betrachtet wird. Nach dem Probeflug Loose werden die Besatzungen beider Maschinen einige Tage Ruhe erhalten, worauf in nächster Woche bei günstiger Wetterlage der Flug über das Meer zur Ausführung kommen dürfte.

Luftpost für den Amerika-Flug.

Von der Reichspost wird mitgeteilt:

Die Junkersflugzeugwerke in Dessau beabsichtigen, in den nächsten Tagen — Abflug frühestens Montag, den 8. August — mit 2 Flugzeugen einen Flug von Dessau nach den Vereinigten Staaten von Amerika auszuführen, wobei auch eine geringe Menge Briefpost, und zwar nur gewöhnliche Postarten und Briefe, befördert werden kann. Einschreibesendungen sind von dieser Beförderung ausgeschlossen. Die Sendungen können für die Vereinigten Staaten von Amerika oder andere Länder bestimmt sein, nach denen Briefsendungen im gewöhnlichen Verkehr über Newyork geleitet werden; sie werden unter folgenden Bedingungen zugelassen:

- 1. das Einzelgewicht der Briefe darf 20 Gramm nicht übersteigen; 2. die DRP. behält sich vor, die Zahl der von einem Abfahrenden herrührenden Sendungen bei der Luftpostbeförderung zu beschränken; 3. die Aufnahme der Sendungen in den Briefbeutel nach Newyork richtet sich nach dem Eingange beim Postamt Dessau. Sendungen, die nach Punkt 2 und 3 von der Beförderung ausgeschlossen werden müssen, werden nicht gestempelt, sondern den Abfahrenden zurückgeschickt; 4. als Gesamtgebühr sind zu entrichten für eine Postkarte 12 RM., einen Brief 25 Reichsmark. 5. die Sendungen sind durch Luftpostwertzeichen oder gewöhnliche Wertzeichen vollständig freizumachen. Nicht oder unzureichend freizumachte Sendungen werden den Abfahrenden zurückgegeben; 6. die Sendungen müssen den auf fallenden Vermerk tragen: „Mit Flugzeug nach Amerika“ und dem Postamt Dessau in freigemachtem Umschlag (hierbei nur innerdeutsche Gebühr wie für Sendungen des gewöhnlichen Verkehrs) übersandt werden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: Sendungen zur Beförderung mit Flugzeug nach Amerika, Postamt Dessau; 7. die Abfahrenden müssen auf den Sendungen ihre Anschrift vermerken.

Die Sendungen erhalten vor der Uebergabe an die Flugzeuge einen Kaufstempel aufdruck „mit Flugzeug Junkers W. 33 befördert“. Eine Gewähr dafür, daß die Sendungen auf keinem andern Wege als durch diese Flugzeuge nach Amerika befördert werden, übernimmt die Deutsche Reichspost nicht. Für die den Flugzeugen übergebenen Sendungen werden den Abfahrenden keine Gebühren erstatet. Der Tag des Abflugs, sowie der Tag und der Ort der Landung in Amerika werden durch das Amtsblatt des Reichspostministeriums bekanntgegeben werden.

Aus Stadt und Land

Magold, 6. August 1927.

Steter Erfolg ist nur für Freiglinge notwendig. Hiltz.

Zum Sonntag Magie oder Glaube

Der Mensch von heute, der des Krieges Furchtbarkeit erlebt hat und auch jetzt eine — wie es scheint — ungewöhnlich große Zahl von Katastrophen aller Art wenigstens aus der Ferne miterlebt, fühlt sich oft wie von dunklen, unheimlichen Mächten umgeben, die seine Zukunft beherrschen und jeden Augenblick gegen ihn losbrechen können. Das ist begreiflich, rechtfertigt aber nicht das Wiederaufleben der alten Verläufe, jene dunklen Mächte ans Licht zu ziehen, das Wiederaufleben der Wahragerei und der Magie. Abgesehen von der großen Gefahr der Selbsttäuschung und des Beschwindelwerdens gerade auf diesem Gebiet: es liegt hier eine ungeheure Gefahr auch dann und gerade dann, wenn man auf diesem Weg mit wirklichen Mächten in Berührung kommt und es tatsächlich gelungen scheint, ein Stück Zukunft zu enthüllen. Warum sieht Dante, der Dichter des ewigen Menschenschicksals und seiner heiligen Ordnung, beim Gang durch die Höllenbezirke des Menschenwehns die Magier so nahe der untersten Hölle? Weil sie das Schicksal, indem sie ihm hintertäuschen und gewaltsam beizufommen suchen, zwar nicht seiner zwingenden Gewalt, wohl aber seiner erlösenden Macht berauben.

Gewiß, es kann uns Furchtbares bevorstehen, und der Mensch kann leicht in den Bahn geraten, als müßte er es zum voraus wissen, um sich beizeiten dagegen wappnen zu können. Aber das ist eben nur ein Wahn. Auch im Schwersten, das uns begegnen kann, liegt eine erlösende Kraft, aber nur dann, wenn es uns als ein Lebendiges aus der Hand des lebendigen Gottes entgegenkommt. Zerren wir es zum voraus aus dem Dunkel hervor, so begegnet es uns als ein Starres, Unabänderliches, gegen das unsere Seele nichts mehr vermag als — Angst. Gegenüber der göttlichen Fügung aber, die wir ergötzt und demütig erwarten, vermag unsere Seele immer etwas: eine tapfere Gegenwehr gegen das Unglück, zu der uns Gott vielleicht gerade aufrufen will, oder doch jedenfalls ein demütiges und getrostes Sichfügen. Nur so hat unser Schicksal einen Sinn, nur so kann der Sinn offenbar werden, den Gott hineingelegt hat. Ganz klüß und doch wahr ausgedrückt: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen“. Gott lieben heißt aber vor allem auch, auf seine Fügung warten können.

Feste und Veranstaltungen

Samstag, Sonntag und Montag Gauturnfest des Magoldgaaues und 80jähriges Stiftungsfest des L. V. N. e. V. Sonntag 5.59 Uhr Abfahrt des Arbeitergefängereins „Frohfinn“ zum Bezirksgefängnis des 2. Bezirks nach Juffenhausen (i. Anzeiger).

Unsere „Feierstunden“

zeigen heute auf dem Titelblatt ein stimmungsvolles Bild aus der Heide und viele werden nicht glauben, daß es in Wirklichkeit während der Blüte dort noch schöner und reizvoller ist, wie es das Bild nur ahnen läßt. Weiter finden wir „Der

Deutsche Studententag in Würzburg, „In der Förstertube“, Madrid von heute, unter den Wintern aus aller Welt den für ganz Deutschland vorbildlichen Stuttgarter Hauptbahnhof u. a. m. Der Jahreszeit entsprechend enthält der textliche Teil neben reizenden Erzählungen einen sinnigen Aufsatz „Ernte“.

Herrenberg, 5. Aug. Autozusammenstoß. In der scharfen Kurve beim Sägewerk K&C, die schon oft beanstandet und gerügt wurde, ereignete sich heute morgen zwischen einem von Oberjettingen kommenden badiſchen Auto, das nach polizeilicher Erhebung in Anbetracht der Ortskenntnis zu schnell fuhr, und einem Nagolber Personenomnibus ein Zusammenstoß. Personen kamen dabei nicht zu Schaden, lediglich erlitten beide Wagen Achsenbrüche. Es wäre zu wünschen, wenn diese gefährliche Straßenstelle in möglichster Kürze einer Korrektur unterzogen würde.

Vom Gäu, 4. Aug. Gerstenernte. Die ersten Garbenwagen sind eingefahren. Ueber die warmen Tage ist mit der Gerstenernte begonnen worden und schon ein guter Teil unter Dach gebracht. Die anspruchsvolle Wintergerste, die man hier gerne als Deckfrucht für Klee- und Gründüngungspflanzen baut, kann befriedigen. Sehr schön stehen heuer die aus den Landgastorten hervorgegangenen Züchtungen der zweizeiligen Sommergerstentypen. Unter ihnen den Vorrang hat fraglos auch diesmal wieder die Ackermann'sche Züchtung „Faria“, die aus der „Danubia“ und „Bavaria“ hervorgegangen ist. Nach den bisherigen Beobachtungen darf sie als die Sorte der Zukunft für unsere Gegend angesehen werden. Wer von anerkannten Vermehrungsstellen heuer erste Abfaat verwendet hat, darf einen vollen Erfolg buchen, vorausgesetzt, daß er sein reines Saatgut sorgfältig gebeizt hat, um gegen die Streifenkrankheit der Gerste zu schützen. Da die Gerste von allen Getreidearten am phosphoräurebedürftigsten ist, dürfte mit Kali und Phosphat nicht gespart werden. — Nicht nur Futterpflanze ist die Gerste, mehr und mehr wird sie auch bei uns und unsern Mittel- und Kleinbetrieben „Handelspflanze“, sofern sie als Braugerste gebaut wird. Es ist keine müßige Frage, ob es für die meisten unserer bäuerlichen Betriebe nicht vorteilhafter wäre, ihren Gerstenertrag als Braugerste abzuziehen und an seiner Stelle das billigere und doch mehrerträglichere Mais zur Fütterung der Haustiere zu verwenden. Eben diese Verwendungsmöglichkeit der Gerste als Braugerste hat auch im Gäu wie sonst im Land ihren Ansohn gesteigert und gehoben. Speziell in unserem Herrenberger Bezirk hat der Gerstenbau (und es ist dies nicht zuletzt der züchtungsmäßig besten Schulsohn der Landwirtschaftsschule wie der weitblickenden Praxis des Vorstehenden des landwirtschaftl. Bezirksvereins zu danken) eine nicht gering zu schätzende Bedeutung erlangt. Welche riesigen Mengen an Braugerste allein Württemberg benötigt, ersehen wir daraus, daß zur Deckung unseres gesamten Bedarfs eine Gesamtanbaufläche von wenigstens 40000 württembergischen Morgen erträgt werden müßte. Wir führten vor dem Krieg alljährlich fast ebensoviel Gerste ein, wie wir selber erzeugten. Es sind da große Summen Geldes nach Rußland, Böhmen und Ungarn, sowie in die Pfalz geflossen. Um so beachtlicher erscheint es, daß doch allmählich auch bei uns in unserer engeren Heimat die Erkenntnis sich durchdrang, daß dieses Geld auch im Lande bleiben könnte. Als ein erfreulicher Fortschritt muß es bezeichnet werden, wenn die Brauereien seit den letzten Jahren den größten Teil ihres Bedarfs mit einheimischem Produkt decken können. Ein klarer Beweis auch für den recht wohl möglichen Anbau einer geeigneten Braugerste, die allen wichtigen Anforderungen der Industrie gerecht wird.

Calw, 5. Aug. Wieder aufgefunden. Der seit anfangs Mai verschwundene G. Steinbiber wurde jetzt, wie aus München mitgeteilt wird, dort aufgefunden. Vor einigen Jahren zog sich Steinbiber eine Nervenlähmung in Amerika zu, deren allmähliche Auswirkung das Schlimmste befürchten ließ.

Calw, 5. Aug. Zugverspätung. Die gestern bereits gemeldete Zugverspätung, ist auf einen Achsenbruch der Lokomotive des Frühzugs von Stuttgart nach Calw in der Nähe von Leonberg zurückzuführen. Es mußte dort eine Maschine in Stuttgart requiriert werden, die den Zug mit solch erheblicher Verspätung hier anbrachte, daß alle Anschlußzüge für Passagiere und Post bereits abgelaufen waren.

Birkenfeld, 5. Aug. Die Fernsprechsache hier hat einen wesentlichen Fortschritt erfahren. Zwischen hier und Pforzheim wurde in den letzten Tagen ein Leitkabel gebaut. Dadurch können die Fernsprechteilnehmer jederzeit, also auch in den Nachtstunden, Anschlüsse erhalten. Die neue Anlage wird am 15. August in Betrieb genommen.

Rottenburg, 5. Aug. Landwirtschaftliches Bezirks- und Gaufest. Am 2. und 3. Oktober wird aus Anlaß des 110jährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Rottenburg — das 100jährige Jubiläum konnte im Jahr 1917 wegen des Kriegs nicht gefeiert werden — ein großes landwirtschaftliches Bezirks- und Gaufest verbunden mit einer Ausstellung der Erzeuger und des Gewerbes gefeiert werden. Es wird ferner eine Prämierung, ein Reit- und Fahrturnier und ein Festszug abgehalten werden.

Rottenburg, 4. Aug. Erteilung der niederen Weihen. In diesen Tagen wird Bischof Dr. Sproll den Klammern des Priesterseminars Tonjur und niedere Weihen erteilen und zwar die Tonjur am Freitag in der Seminar-kapelle, die Weihen am Samstag und Sonntag im Dom.

Ergenzingen Otl. Rottenburg, 4. Aug. Ein hochherziger Entschluß. Vergangenen Sonntag fuhr ein Radfahrer von Eutingen an einer Straßenbiegung hier an einem Auto vorbei. Unmittelbar hinter dem Auto sprang ein Kind über die Straße und kam zu Fall. Dem Radler blieb nichts übrig als über das Kind oder mit Gefahr seines Lebens auf das Auto aufzufahren. Es war ein schrecklicher Moment für die Zuschauer, aber in wenigen Sekunden war's vorbei. Der Radler stoppte sein Rad und wurde vom Auto erfaßt, heruntergeschleudert und kam nur noch mit der linken Hand in das Hinterrad des Autos, das sofort anhält; aber schon waren zwei Finger und das Handgelenk vollständig verdreht. Kind und Fahrrad blieben unverfehrt.

Aus aller Welt

Die Lausanner Weltkonferenz der Glaubens- und Kirchenvereinigungen

Lausanne, 4. Aug. Die Weltkonferenz der Glaubens- und Kirchenvereinigungen ist gestern in Lausanne eröffnet worden. Etwa 500 Abgeordnete der christlichen Kirche aus aller Welt sind in der Kathedrale zum Festgottesdienst erschienen. In der Eröffnungssitzung in der Aula der Universität begrüßte Bundesrat Dubuis die Konferenz im Namen der schweizerischen Regierung. Die Arbeit der Konferenz leitet der Präsident des schweizerischen Kirchenbundes Dr. Herold dahin, daß die so ernste Frage des Glaubens im Geist der Glaubensbrüderlichkeit und in voller Aufmerksamkeit erörtert werden solle. Die Reihe der programmatischen Einführungsvorträge eröffnete ein Deutscher, Prof. E. L. Erlangen.

Flaggen heraus!

Zwei Radfahrer vom Eisenbahzug überfahren. Am Mittwoch abend 9.45 Uhr wurden auf der Strecke Bruchsal — Heidelberg der 20jährige August Geiß von Zeutern und der 17jährige Landwirtsjohn Johann Holzer von Weiher beim Überfahren des Bahngeländes zwischen Weiher und Stettfeld vom Heidelberg Schnellzug erfaßt und sofort getötet. Ein Fahrrad kam unter die Lokomotive und wurde bis zur nächsten Station mitgeschleift, wodurch man erst auf den Unglücksfall aufmerksam wurde.

Franzosengeſchäfte in Deutschland. Die Weinbrennerei Ohlenschläger AG. in Mainz war 1925 in Zahlungsschwierigkeiten geraten und unter Geschäftsaufsicht gestellt worden. Der französische Hauptmann Georges Paven kaufte darauf das Geschäft auf. Nun wurde nach der V. Z. ermittelt, daß die ehrenwerte Firma vom November 1926 bis Juli 1927 unerlaubt nicht weniger als eine halbe Million Liter Reichsmonopolspiritus zu Likören umgearbeitet und davon zwei Millionen Liter bergestellt und an Großhandlungen abgesetzt hat. Der Monopolspiritus kostete 2 M das Liter, die Trinkschnäpfe wurden aber um 8 Mark das Liter verkauft. Dem Geseßungspreis von 1 Million Mark steht also ein Verkaufspreis von 16 Millionen Mark gegenüber. Die Staatsanwaltschaft ließ eine Menge der Ware bei den Großabnehmern beschlagnahmen.

Riejenbetrug. Das bekannte Carlswerk in Köln bezieht von Ateifen-Großhandlungen Achenrefte aus Siebereien, aus denen durch ein besonderes Schmelzverfahren Kupfer gewonnen wird. Die geringe Ausbeute in den letzten anderthalb Jahren (300 Tonnen Kupfer statt gewöhnlich 800 Tonnen) bei der gewöhnlichen Zufuhr von etwa 3000 Tonnen Abfall veranlaßte die Firma, eine Untersuchung anzustellen. Diese ergab, daß die Großhändler mit Wissen des Lieferungsvermittlers namens Weiffelder statt der vertragsmäßigen Siebereiabfälle wertlosen Schlacke geliefert hatten, der obenhin in den Eisenbahnwagen mit Abfällen vermischt war. Die Kölner Firma erlitt dadurch, das Kupfer zu 1200 Mark die Tonne berechnet, einen Schaden von mindestens 600 000 Mark. Zehn der Händler in Köln und Frankfurt a. M. wurden verhaftet und ihr verfügbares Vermögen mit Arrest belegt.

Bei einem Berliner Notar ließ sich ein erotisch aussehender Mann auf Grund eines gefälschten Passes — angeblich eines Spaniers — auf ein Berliner Grundstück eine Hypothek in Höhe von 80 000 Mark aussetzen. Der wirkliche Besitzer, allerdings ein Spanier, wußte von der Sache nichts. Der Betrüger konnte nicht mehr gefunden werden.

Zigeunerſchlacht. Auf der Straße von Marburg a. L. nach Wermeln stießen zwei feindliche Zigeunerbanden zusammen. Sofort entspann sich ein wilder Kampf mit Messern usw., an dem sich etwa 40 Männer und Weiber beteiligten. Mehrere wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Er mordung einer Amerikanerin in Prag. Der Schriftleiter in Prag, Michalko, machte die Bekanntschaft einer reichen Amerikanerin und verband es, ihr durch Heiratsversprechen 50 000 Kronen (6250 Mark) zu entlocken. Seit einiger Zeit war die Amerikanerin verschwunden. Ein gewisser Siforski hat nun eingestanden, daß Michalko, ein Arzt Dr. Klepetar und er (Siforski) die Amerikanerin in die Slowakei gelockt, erwürgt und verjährt haben.

Letzte Nachrichten

Hoesch in Berlin

Berlin, 6. Aug. Der von seiner Krankheit genesene Botschafter Dr. v. Hoesch ist heute aus München kommend in Berlin eingetroffen, um vor seiner Abreise nach Paris im Auswärtigen Amt Rücksprache zu nehmen.

Dr. Reinhold über den Gewaltfrieden und die Schulblüge

Berlin, 6. Aug. Nach einer Morgenblättermeldung aus New-York hielt der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold im Institute of Politics einen Vortrag, in dem er schilderte, wie auf dem Wege der Gewaltpolitik die Basis des Waffenstillstandes verlassen wurde. Die Reparationsforderungen hätten die Währung Deutschlands zerstört, bis der Dawesplan an die Stelle der Gewalt wirtschaftliches Denken setzte. Reinhold wandte sich weiter gegen die Behauptung, daß Deutschland allein die Schuld am Kriege trage und schilderte, wie das Verjagen der Pariser Konferenz bei dem Versuch, Deutschlands Reparationsleistungen festzulegen, endlose Schwierigkeiten für Deutschland und die ganze Welt verursachte. Die Zurückziehung der amerikanischen Vertreter aus der Reparationskommission sei ein schwerer Schlag für Deutschland gewesen.

Die Lausanner Weltkirchenkonferenz

Lausanne, 6. Aug. Unter dem Vorsitz des amerikanischen Presbiter William L. Merrill beschäftigte sich heute die Lausanner Weltkirchenkonferenz mit dem Problem des Wesens der Kirche. Dabei kam recht zum Ausdruck, wie mannigfaltig die Auffassungen vom Wesen der Kirche in den verschiedenen Kirchengruppen sind.

Daudets Aufenthalt in Belgien

Brüssel, 6. Aug. Trotz aller gegenteiliger Gerüchte bestätigte es sich, daß sich Daudet und Delest in Brüssel aufhalten. Sie sind am Montag bezw. Mittwoch in Brüssel angekommen und haben inzwischen bereits den französischen Thronpräsidenten, den Herzog von Guise, besucht. Nach einem Interview, das Daudet der „Nation Belge“ gewährt hat, ist anzunehmen, daß er drei Monate in Brüssel bleiben wird. In dieser Zeit will er Holland einen dreiwöchentlichen Besuch abstatten. Neben der Vorbereitung von Vorträgen will er sich auch seiner Aufgabe als Schriftsteller widmen und Romane schreiben. Dabei wird er sich auch mit dem Studium der Heilungsmöglichkeit von Lu-

berfulose beschäftigen. Die Rückkehr nach Frankreich will ihm nicht schwierig erscheinen.

Polnische Vermittlung zwischen Rußland und England

Berlin, 6. Aug. Nach einer Morgenblättermeldung aus Warschau geht in dortigen politischen Kreisen das Gerücht um, daß der aus Moskau eingetroffene polnische Gesandte Batel konkrete Vorschläge Tschicherin's zur Frage der Uebernahme einer Vermittlung im Streit zwischen England und Sowjetrußland überbracht habe.

Chamberlin will 60-70 Stunden in der Luft bleiben

London, 6. Aug. Wie aus New-York berichtet wird, hat der Ozeanflieger Chamberlin angekündigt, daß er einen Versuch unternimmt, den soeben von Deutschland aufgestellten Weltrekord zu brechen. Er beabsichtigt, mit einer in Amerika gebauten Maschine 60-70 Stunden in der Luft zu bleiben.

25000 Dollar für einen Ozeanflug nach Philadelphia

Berlin, 6. Aug. Das „Philadelphiaer Bulletin“, eine der größten Zeitungen Amerikas, hat der deutschen Luftfliegergesellschaft mitgeteilt, daß sie einen Preis von 25 000 Dollar für denjenigen Ozeanflieger ausgesetzt hat, der als erster ohne Zwischenlandung von einer europäischen Hauptstadt nach Philadelphia fliegt. Bis zum 4. August 1928 muß dieser Flug ausgeführt sein.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Sonntag, 7. August: 12.00 Uhr: Promenade-Konzert. 13.15: Schallplattenkonzert. 15.00: Jugendstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 18.15: Vortrag: Ein Kurort in den westfälischen Gemeinden. 18.45: „Stunde Schweizer Dichtung“. 19.45: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 20.00: Damer Abend. 22.40: Sportfunkdienst.

Montag, 8. August:

12.30 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 18.15: Vortrag: Erinnerungen an Ostafrika. 18.45: Poststunde. 19.15: Augustin erzählt: Bonon Stuttgart spricht. 19.35: Vortrag: Verkaufstaktik. 20.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Unterhaltungskonzert.

Sport

Eine schwimmportliche Höchstleistung vollbrachte der von Tübingen gebürtige und gegenwärtig in Freiburg i. Br. studierende cand. forest. Max Tuisio Lorenz. Er schwamm im Rhein die 60 Kilometer lange Strecke von Basel nach Breisach in 4 Stunden 17 Minuten und verbesserte damit die auf dieser Strecke erzielte Bestzeit um 30 Minuten.

Höchstleistung eines Dornierflugzeugs. Ein in der italienischen Zweigfabrik der Friedrichshafener Dornier-Werke in Marina di Pisa gebautes Flugzeug, das mit zwei BMW 6-Motoren (Bayerische Motoren-Werke Aktiengesellschaft) ausgerüstet ist, flog mit einem Gesamtfluggewicht von 5850 Kg. in 52 Minuten auf 4800 Meter. Bei 6700 Kg. Fluggewicht wurden 4250 Meter in 97 Minuten erreicht. Die Geschwindigkeitsprobe ergab bei diesem Gewicht 202, bei voller Ausnutzung der Motoren 217 Km. in der Stunde.

Eine neue Flughöchstleistung des Piloten Wagner. Der Pilot Wagner erzielte mit dem Dornier-Schwimmer-Merkur mit B.M.W.-Motor eine neue Höchstleistung, indem er mit 2000 Kilogramm Zuladung auf einer Strecke von 100 Kilometer eine Stundengeschwindigkeit von 190,5 Kilometer erreichte. Die bisher von dem Italiener gehaltene Höchstleistung dieser Art hielt sich auf der Höhe von 176,005 Kilometer.

Hearts Beihilfe zum deutschen Ueberseeflug. Zu dem beabsichtigten Probeflug Dessau-Neuport mit Junkersflugzeugen hat der Neuporter Großzeitungsverleger William Randolph Hearst einen Beitrag von 35 000 Dollar ausgesetzt, wovon 15 000 Dollar auf das Vorrecht gelegt sind, einen amerikanischen Berichterhalter der Hearstblätter als ersten Fahrgast mitfliegen zu lassen.

Französischer Fernflug Paris-Romno. Die Leutnants René und Alfred von Vitrolles sind am 5. August morgens 4.45 Uhr in Le Bourget mit einem 450 PS Doppeldecker mit einer Gesamtbelastung von 1500 Kilogramm gestartet, um ohne Zwischenlandung nach Romno zu fliegen. Für diesen ersten französischen Militärflug nach Italien ist eine Dauer von etwa 16 Stunden vorgesehen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 5. August. 4.1965 G., 4.2065 B. 5 v. H. D. Reichsanleihe 1927: 85,6. Abl.-Rente 1: 57,12. Abl.-Rente ohne Ausl.: 16,3. Franz. Franken: 124,02 zu 1 Pf St., 25,33 zu 1 Dollar.

Diskontherabsetzung in Amerika. Die Bundesreserverebanken in Neuport und Boston haben den Diskontsatz von 4 auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt.

Bemühungen zur Erhöhung des Kohlenpreises. Der Preisanschlag des Vereinigten Kohlenmagazins wird in nächster Zeit einen erneuten Antrag an die zuständigen amtlichen Stellen wegen Erhöhung des Kohlenpreises stellen, obgleich von amtlicher Seite ein gleicher Antrag in kurzer Zeit bereits zweimal abgelehnt worden ist. — Ein Zentner Ruhrkoks kostet heute schon für den Hausbrand 2,88 M., während er früher 1,60 M. kostete. Wie weit soll denn noch erhöht werden?

Die russische karische Expedition. Gestern hat im Beisein von Vertretern der Derutra (Deutsch-Russische Transport A.-G.) und der Deutsch-Russischen Handels-A.-G. Berlin der letzte Dampfer der diesjährigen russischen karischen Expedition den Hamburger Hafen verlassen, nachdem in den letzten Tagen schon die übrigen fünf Expeditionsdampfer nach Sibirien ausgelaufen waren. Die von Hamburg ausgehenden sechs Seeschiffe der Expedition überbringen im August die für Sibirien bestimmten Güter und kehren Ende September von dort mit sibirischen Rohstoffen, wie Holz, Pelzwert usw., nach Hamburg zurück. Sie benutzen also die kurze eisfreie Zeit der sibirischen Gewässer. Die karische Expedition hatte noch im vergangenen Jahr London als Ausgangspunkt, ist aber inzwischen wegen des Bruchs zwischen England und Rußland nach Hamburg verlegt worden.

Stuttgarter Börse, 5. August. Die amerikanische Aktienemission blieb ohne Einfluß auf die heutige Börse, welche wieder äußerst ruhig verkehrte und nur geringe Kursveränderungen aufzuweisen hatte. Am Rentenmarkt wurden Goldpfandbriefe auch heute wieder etwas lebhafter umgesetzt.

Wirt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen in Kempten. Butter 152-158. Durchschnittspreis 155 einschl. Ueberpreis. Nachfrage gut. Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt grüne Ware 24-27. Hartkäse ruhig; Allgäuer Emmentaler mit 45 Proz. Fettgehalt 108-118, Nachfrage gut. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Börsengebiets.

Härnberger Hopfenmarkt. In den ersten drei Tagen der laufenden Woche wurden 80 Ballen zugefahren. Es konnten nur 50 Ballen bis zu 5 Ballen umgesetzt werden. In Betracht kamen dabei vorzollte Auslandshopfen (Polen und Oesterreich) von 320 bis

330 M und Heilbronn von 250-330 M. Stimmung unverändert ruhig bei gebürdten Preisen.

Märkte

Viehpreise. Heilbronn: Jungr. 1.62-63, 2. 55-58, Rube 1. 34-40, 2. 27-32, Kalber 1. 75-77, 2. 68-73; Schweine 1. 61 bis 63, 2. 56-58 Mark je der Zentner Lebendgewicht. - Blaubeuren: Rube 320-570, Farren 180-430, Jungvieh 190 bis 620. - Crailsheim: Rube 180-570, Rinder 120-430. - Ehingen: Rube 350-400, Kalber 470-700, Jungvieh 280 bis 320. - Gaupheim: Kalber 490-628, Rube und Bofchen 250-258, Rube 480. - Rünzingen: Farren 500-550, Ochsen 240-290, Rube 220-620, Kalber 435-550, Rube 200-350. - Oberrot: Ochsen und Stiere 400-700, Rube und Kalber 300-670, Rinder und Jungvieh 220-450. - Reutlingen: Ochsen 700-900, Rube 350-700, Kalbinnen 470-750, Rinder 380-500, Jungvieh 200-400. - Sulz a. N.: Rube 450 bis 500, Bursche 200-300, Kalbinnen 400-650, Rinder halbjährig 180-250, jährig 300-400, Stiere 500-650 je das Stück. - Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 12-25. - Ehingen: Ferkel 12-20, Läufer 25-37, Mutterschweine 110 bis 130. - Hemigkofen: Ferkel 14-20, Läufer 29-30. - Gaupheim: Milchschweine 15-20, Läufer 38. - Rünzingen: Läufer 12.50-17.50. - Oberrot: Milchschweine

14-25. - Reutlingen: Milchschweine 15-25. - Sulz a. N.: Ferkel 14-27. - Weilderstadt: Milchschweine 14-16 je das Stück. - Ehingen: Ferkel 2 Läufer, 76 Milchschweine. Preis für Läufer 35-45 Milchschweine 16-20 M. d. St.

Saatensland in Württemberg zu Anfang August. Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gl. gering, 5 gleich sehr gering): Winterweizen 2,5 (im Vormonat 2,6), Sommerweizen 2,6 (2,7), Winterroggen 2,5 (2,6), Wintergerste 3,2 (3,4), Sommergerste 3 (3), Runkelrüben 2,4 (2,6), Rote 2,4 (2,6), Luzerne 2,4 (2,6), Bewässerungswiesen 2,4 (2,8), andere Wiesen 2,4 (2,9), Aepfel 3,2 (3,4), Birnen 3,4 (3,4), Weinberge 3,1 (3,5). Die feuchtwarme Südwinterung war dem Wachstum und der Ausreife des Getreides förderlich, jedoch eine befriedigende Körnerernte zu erwarten ist, ausgenommen den Roggen, der heuer wegen schlechter Ueberwinterung unter dem Mittel steht.

Rebenstand in Württemberg im August. Infolge der feuchtwarmen Winterung in letzter Zeit haben sich die Trauben sehr schön entwickelt und sind schon erbsengroß. Der Behang bei den verschiedenen Traubenforten ist unterschiedlich. Schönen Stand zeigen Portuliefer, Trollinger, Clever und Rieslingtrauben. Was die einzelnen Gewe von den 13 in Betracht kommenden Weinbau-

genden Württembergs mit zusammen ca. 11 000 Hektar anbelangt, so stehen am schönsten der untere und mittlere Neckargau und das Jäbergäu. Auch die Bodenebene zeigt einen schönen Rebenstand. Durch die Frühlingsfröste gelitten haben die Gegenden des Tauber-, Neckar-, Kocher- und Jagsttals, ebenso die Löwensteiner Berge. Verhagelt wurde durch das Gewitter Ende Juli ein Teil der Weinberge der Heilbronner Markung bis an das Weinsberger Tunnel. Im Remstal, in der Neuffener, Metinger und Reutlinger Gegend, sowie im oberen Neckartal läßt der Stand der Weinberge manches zu wünschen übrig. Wenn aber die warme Winterung anhält und die Weinberge vor weiteren Hagelschlägen bewahrt bleiben und wenn man der Schädlinge Herr wird, und die Herbstfröste nicht zu bald einfallen, läßt sich noch ein Mittelertrag in Aussicht nehmen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hiezu die beifolgende illustrierte Beilage „Feierstunden“.

Das Wetter

Da sich der hohe Luftdruck über dem Kontinent behauptet, ist für Sonntag und Montag zeitweilig heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Stadtgemeinde Nagold. Am Sonntag, 7. August d. Js. ist die **Offenhaltung der Läden** von vormittags 11 Uhr bis nachm. 4 Uhr **gestattet.** Das Offenhalten der Friessgeschäfte an diesem Tag von 7 bis 9 Uhr morgens ist genehmigt. Den 5. August 1927. 417 Stadtschultheißenamt: Maier.

Lüchtiger, selbständiger 423 **Möbelschreiner** für furnierte Möbel sofort gesucht. Schreiner, welche auf Dauerstellung reflektieren, werden bevorzugt. **Johann Erbele, Asperg, mech. Schreinerei.**

Autohaus Klumpp, Baiersbronn. **Motorrad-Gelegenheitskauf** „Standard“, fabrikneueartig, mit elektr. Zündlicht-Magnet, Bockhorn, für 1250 M. Zahlungserleichterungen gestattet. 418 Zu besichtigen bei Herrn **Homöop. Konzelmann, Nagold.**

Am nächsten Montag, von morg. 1/2 9 Uhr ab, habe ich in meiner Stallung im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig einen Transport schöne, hochtrachtige

Kalbinnen, Kälber = Rube sowie junge, gewöhnliche **Milchkühe** zum Verkauf, wozu Kaufs- und Tauschliebhaber frdl. einladet 422 **Max Zürndorfer.**

Vieh-Verkauf. Am kommenden Montag, den 8. ds. Mts., von vorm. 8 Uhr ab habe ich in meiner Stallung in Wildberg einen sehr großen Transport erstklassige, junge **Milchkühe** **trachtige Rube** **Einspanntiere** (paarweise) **sowie schönes Jungvieh** zum Verkauf stehen, wozu Kauf- u. Tauschliebhaber freundlich einladet 424 **Hermann Hopfer.**

Den **Achtung!** **Total-Ausverkauf** habe ich bis auf weiteres in meine **Ladenräume der Haiterbacherstraße** verlegt und empfehle noch eine vielseitige Auswahl in **Galanterie-, Kurz-, Spiel-, Messer-, Toilette- und Tabakwaren. Spiegel, Photographierahmen, Bilder, Bilderstabe, Stücke, und Pfeifen.** Es ist damit noch günstige und vorteilhafte Gelegenheit geboten, billige Einkäufe zu machen mit **20 bis 50% Rabatt.** **Jak. Luz, Nagold, Haiterbacherstraße Nr. 1.**

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. TELEF. 26 u. 46 GEGRÜNDET 1865 **Annahme von Spareinlagen** von jedermann bei höchster Verzinsung **Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte** nach genossenschaftlichen Grundsätzen 420

Für meine Filiale im Rhein- und Saargebiet suche noch eine Anzahl **Schlafzimmer** sowie kleine **Holländer-Büfett** zu kaufen. Neueste Angebote mit Skizze und Lieferzeit erbeten an **Möbelhandlung Geßwein - Tübingen** Dechingenstraße. 406

Verkaufe preiswert: Ein sehr gut erhaltenes, tonvolles **Tafelklavier** (Schiedmayer) 419 Außerdem einige fabrikneue **Pianos** (Eiche, 5 Jahre Garantie, a. vorübergehenden Preis von M. 900.—, Zahlungserleichterung, Lagerbesuch lohnend. Südb. **Altmühl-Großvertrieb** Inh. Fr. Bauer **Rottenburg a. N.** Marktstraße. Tel. 79.

Verkaufe **1 neues Schlafzimmer** **1 paar Patentröste** **1 Kohlenofen** Wer jagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 410 **Mädchen** im Alter v. 15-16 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, für sofort gesucht. 421 **Frau Haag** Herrenbergerstr. 6.

Die Grüne Post, die neue große Sonntags-Zeitung, erscheint an jedem Wochen-Ende, um die Stunde der Muße mit Behaglichkeit und Freude zu erfüllen **Die Grüne Post ist reich illustriert, und bringt interessante Artikel über alles, was uns angeht und was wir wissen müssen, spannende Romane und Novellen, wertvolle Ratschläge für Haus und Beruf, allerlei Kurzwelt und Rätsel, Kindersport und Damen-Ecke — also für jeden etwas. 80 Pf. monatlich — Jede Nummer 20 Pf.** Die neueste Nummer finden Sie stets in der **Buchhdlg. G. W. Zaiser, Nagold.**

„Froh sinn“ **Abfahrt** Sonntag früh 5 59 U. ab Nagold mit Sonntagsfahrtkarte nach Stuttgart zum Kriftfingern bei dem Bezirksfängerfest des 2. Bezirks in Juffenhausen. Teilnahme des Männer- und gemischten Chors. Männerchor: „Wir ist ein schön's braun's Maidelein“ von R. Schmid; Gem. Chor: „Abschied vom Walde“ von J. v. Eichendorff. Unsere passiven Mitglieder zur Beteiligung willkommen. 409 **Der Ausschuß.**

Nagold. **Geschäfts-Gröffnung.** Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab heute in meinem Hause, Herrenbergerstraße 6, ein Ladengeschäft für **Lebensmittel und Tabakwaren** eröffne. Es wird mein Bestreben sein, bei niedrigst gestellten Preisen nur erste Qualitäten zu führen und halte mich Bedarf bestens empfohlen. **Achtungsvollst** **H. Stichel.**

Morgen Turnfest **Tanz-Unterhaltung** und **Mehlsuppe im „Waldhorn“.**

Empfehle mich zur **Behandlung sämtlicher Krankheiten** auch in den schwersten Fällen. Nachweisbare Erfolge von hier und Umgebung. **Josef Konzelmann - Nagold** **Sprechstunden in Nagold:** Samstag, Sonntag, Montag; **Freitags in Altensteig** von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.

Nagold. Wir erhalten demnächst eine Sendung **la. Destillations-Koks II** für Dampfheizung und erbiten uns gefl. Aufträge umgehend. **Berg & Schmid** Gesucht wird auf 1. September **1-2 Zimmer-Wohnung** in Ebhausen oder Umgebung. Angebote unter Nr. 411 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pergament-Papier echtes, meterweise und geschnitten für 1/2 Pfund u. 1 Pfund **Packung, empfiehlt in bester Qualität** bei **G. W. Zaiser, Nagold**

Evangel. Gottesdienste in Nagold am 8. S. n. Dr. 7. Aug. Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Bressel). Kindergottesdienst und Christenlehre fallen aus. Abends 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus. **Montag, 8. August** Vorm. 1/2 7 Uhr Erntedankstunde (Bressel). **Selshausen:** Vorm. 9 Uhr Predigt (Miff. Seeger) ansl. Kindergottesdienst. **Methodist. Gottesdienste** Nagold: Sonntag, 7. August Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Harich). 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 U. Bibelstunde. **Ebhausen:** Sonntag 2 U. u. Donners-tag 8 Uhr Gottesdienste. **Kathol. Gottesdienste** Sonntag, 7. August. 6-8 Uhr Beichtgelegenheit 1/2 9 Uhr Gottesdienst in Nagold. 10 Uhr Gottesdienst in Altensteig. 1 Uhr Andacht. Mittwoch, 10. August 7 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.